

„IM MEER DER ZEIT NICHT UNTERGEHN“

**Konfirmation am Sonntag Kantate,
den 10. Mai 2009 um 10.30 Uhr
in der ev.-luth. St.-Petri-Kirche Langen
durch Pastor Matthias Clasen**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus,
die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Festgemeinde, vor allem aber: Liebe Konfirmanden!

1. Da sitzt ihr nun, im Kirchenschiff Sankt Petri, ganz vorn im Bug, auf den Ehrenplätzen. Ihr habt eine lange Fahrt hinter euch: 1 ½ Jahre gemeinsam unterwegs, mit Jesus auch und seinen Freunden, den Fischern vom See Genezareth. 14 Jahre durch das Meer eures Lebens, manche von euch ganz behütet und ohne größere Erschütterungen; andere schon ganz schön durchgeschüttelt von den Stürmen und Windwirbeln, die auch euch schon getroffen haben: zuhause in der Familie, in der Schule, unter Freunden.

Ja, diese Fahrt habt ihr hinter euch, und ihr habt sie gut gemeistert, finde ich: 15 kernige Jungs, grundverschieden, frech und vorlaut und sich selbst manchmal im Wege; dann wieder total lieb und geschmeidig und hilfsbereit – so wie Jungs eben sind und sein müssen; viel unterwegs, auf Abenteuer, unkontrollierbar, und dann wieder gerne zuhause.

Und mit dem Glauben und der Kirche, mit Gott und Jesus und der Bibel und dem Gottesdienst: Na ja: auch da ging's und geht es auf und ab: Manchmal seid ihr sehr fasziniert von dem Meister Jesus und seinen Worten und Taten, berührt auch von dem Glauben vieler Christen, besonders in der Anfangszeit der Kirche: von ihrem Mut, ihrer Hoffnung und der Kraft, die von ihrem Glauben ausgeht – und dann wieder nervt das alles nur, ist langweilig, öde und irgendwie viel zu groß und zu fromm für euch.

So sitzt ihr jetzt hier im Kirchenschiff, und nachher sagt ihr JA dazu: dass ihr dabei bleiben wollt, im Boot; dass dies das richtige Boot für euch ist, auf dem ihr die Reise wagen wollt – und das ist eine lange Fahrt, die da jetzt vor euch liegt, so hoffen und glauben und beten wir jedenfalls: lang und aufregend, wild manchmal und ungewiss, was da noch alles auf euch wartet...

2. „Lasst uns hinüberfahren“, sagt Jesus zu seinen Freunden und zu euch: Lasst es uns wagen

zusammen. Das wird schon gut gehen, wenn ihr mich mitnehmt. Wenn ihr mich nicht stehen lasst am andern Ufer. Weil ihr es unbedingt alleine schaffen wollt, weil ihr doch so tolle, taffe Kerle seid.

Nein, sie nehmen ihn mit in ihrem Boot. Und auch ihr tut das, ich weiß das: Ihr meint es ernst mit eurem JA, zum Glauben, zu einem Leben als Freunde Jesu – auch wenn man das nicht immer gleich merken kann und trotz aller Zweifel, die ihr natürlich auch habt. Aber die gehören dazu, immer.

So fahrt ihr los, mit IHM im Boot – auch wenn er ganz hinten sitzt, weil jetzt erstmal ganz andere Dinge für euch wichtig sind: Ihr wollt einfach losfahren, aufbrechen, ablegen, das Ruder selbst in die Hand nehmen. Und natürlich bleibt der See nicht glatt. Das geht nicht ohne Stürme und Wellen ab. Was wäre das auch für ein armseliges Leben, in dem ihr einfach immer nur die Beine hochlegt, während ein gleichmäßiger Rückenwind eure Segel füllt und euch ohne Wellen durchs Leben trägt, bis ihr eines Tages am Ziel seid, im letzten Hafen, wo euer Lebensboot dann lustlos vor sich hindümpelt...

Nein: Ihr wollt ja was. Wollt euch bewähren, die Ärmel hochkrempeln und euren Mann stehen im Leben. Gefordert sein und das Beste draus machen. Sich wind und Wetter aussetzen und den Stürmen des Lebens trotzen. Gut so! Wir brauchen solche Leute, ganz dringend, und grade Jungs und Männer. Wir brauchen sie in unserer Gesellschaft und wir brauchen euch in unserer Kirche.

Denn es sind stürmische Zeiten, und das wird noch zunehmen: Kriegt ihr nach der augenblicklichen Krise noch einen guten Ausbildungsplatz, Studienplatz, Arbeitsplatz? Wird, wenn ihr groß seid, die Welt und das Klima noch im Lot sein? Und die für mich allerwichtigste Frage, weil daran unsere Zukunft hängt: Werdet ihr noch Lust haben, Kinder in diese Welt zu setzen? Ich meine: nicht aus Angst oder Pflichtgefühl, sondern wirklich aus Lust am Leben und weil ihr Zukunft gestalten und bereichern wollt?

Ach ja, da warten schon einige Windwirbel auf der Fahrt über euer Lebensmeer. Das geht nicht ohne Stürme ab, und mir jedenfalls macht das schon Sorge und manchmal auch Angst, was aus euch wohl mal wird in der Welt, die wir euch hinterlassen...

3. Wie gut, wenn euch dann, wie den Jüngern, wieder einfällt, dass da ja noch jemand mit euch im Boot sitzt, auch wenn er ganz hinten liegt und schläft auf seinem Kissen. Fast hättet ihr ihn ganz vergessen, über all dem, was jetzt auf euch einstürmt in den nächsten Jahren und was ihr gerne tut: Bowlen und Angeln und Computern und Rennen fahren und Fußball und Autos und Geld und Mädchen und Alkohol – fast hättet ihr ihn ganz vergessen. Aber ist da. Und er bleibt auch da, egal was auch passiert. Und er lässt sich von euch wecken, wenn ihr's ernst meint mit ihm: „He, Meister, ist dir das ganz egal, dass wir hier bald ertrinken bei dem Sturm? Dass uns

das alles zu viel wird? Dass wir nicht mehr weiterwissen? Dass wir zu viel trinken. Keine Arbeit mehr haben. Kein Geld, keine Freunde (oder viel zu viele), keine Perspektive?“

Ihr braucht ihn nur aufzuwecken. Und da reicht ein Gebet, liebe Freunde, eins, das von Herzen kommt, damit er aufsteht und den Wind bedroht und das Meer – und dann legt sich der Sturm und es entsteht eine große Stille.

Ich will euch sagen: Unsere Kirche, unsere Gemeinde steht euch jederzeit offen. Hier ist eigentlich immer jemand mit einem offenen Ohr. Und da hinten der Leuchter mit dem Schiff: da ist immer eine Kerze, die ihr anzünden könnt. Und jeden Sonntag feiern wir hier Gottesdienst – auch wenn das im Augenblick nicht eure Lieblingsveranstaltung ist, ich weiß das. Aber es ist und bleibt ein guter Ort, vielleicht der beste, um Jesus zu wecken hier in seinem Kirchenschiff, und mit ihm für eine Weile in ruhiges Fahrwasser zu kommen, und aus der Stille heraus neue Kraft zu schöpfen, euch Mut machen zu lassen, immer wieder neu in See zu stechen und die große Reise zu wagen.

4. „*Was seid ihr so furchtsam?*“, fragt Jesus seine Jünger und Euch; „*Habt ihr noch keinen Glauben?*“ Euer Glaube ist nie ganz fertig. Das gibt es nicht: Menschen ohne Zweifel und ohne Angst. Und die, die so tun, als hätten sie keine, vor denen solltet ihr euch hüten. Aber euer Glaube wird weiterwachsen, wenn ihr ihm die Chance dazu gebt. Wenn ihr ihn ab und zu aufweckt und euch nicht zu fein oder zu männlich seid, Jesus um Hilfe zu bitten. Die Fischer jedenfalls vom See Genezareth: die waren es nicht.

Er wird euch helfen, ganz bestimmt. Vielleicht ganz anders, als ihr denkt und hofft. Aber so, dass ihr euch wundern werdet. Und wer weiß: Vielleicht fangt ihr dann sogar an zu singen, aus lauter Dankbarkeit. Das wünsche ich Euch von ganzem Herzen.

Amen.